

Rede vor der HV der RWE AG am 23.4.2015 in Essen

1. Begrüßung und Vorstellung

Guten Tag, meine sehr verehrten Aktionärinnen und Aktionäre, Herr Dr. Schneider, Herr Terium, meine Damen und Herren in Aufsichtsrat und Vorstand.

Mein Name ist Joachim Kregel, ich bin Sprecher der SdK, der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger, einem von zwei großen Verbänden, die sich nicht zu schade sind, möglichst auf jede HV einer deutschen Aktiengesellschaft zu gehen, fast 600 werden es dieses Jahr sein. Ich vertrete heute die SdK, alle Aktionärinnen und Aktionäre, alle Verbände, Institutionen und Banken, die der SdK das Vertrauen ausgesprochen haben, insgesamt heute Börsenwert von gut 13 Mio. € !

Ich habe mit heute aus der Vielzahl der Themen, die man diskutieren könnte, folgende 5 ausgewählt:

*Aktie und Dividende
Eigenkapital
Alte und neue Geschäftsfelder
Finanzthemen
Regulierung*

2. Aktie und Dividende

Fangen wir gleich mit dem Thema Nr. 1 an, Wertentwicklung und Dividende unserer RWE-Aktie

Die Börse meint es zurzeit gut mit Aktionären, Herrn Draghi sei Dank, die Zinsen lassen fast keine Alternative zu Aktien zu, der DAX stieg seit einem 1 Jahr um 26%, ... unsere Aktie viel um 14 %. Wir verloren 4€ je Aktie und nahmen am Kursanstieg der anderen von gut 7 € nicht teil. Uns fehlen also 11 € im Portemonnaie, je Aktie wohl gemerkt.

Die Dividende, ob nun 1 € oder zukünftig etwas weniger, ist aus meiner Sicht eine vor dem Hintergrund der fehlenden 11 € eine oberflächliche Diskussion.

Trotzdem könnte die Bilanz etwas mehr Eigenkapital vertragen. 13,7 % entsprechen eher Banken denn Industrieunternehmen.

Übrigens, Herr Dr. Günther, ihr Wertmanagementkonzept, S. 53 GB, können sie getrost in die Restmülltonne stopfen, ein Verhältnis von EK zu FK von 50 zu 50 hatte ich ihrem Vorgänger schon vor vier Jahren gesagt, hat mit der Realität nichts, aber auch gar nichts zu tun.

Selbst mit dem Börsenkurs multipliziert kommen wir noch auf ein Verhältnis von 20 zu 80. Seite 52, Kennzahlen des Wertemanagements können sie also dem Restmüll ebenso zuführen, die Wertbeiträge stimmen allesamt nicht. 3,8 % Fremdkapitalzinsen und 9,1% Eigenkapitalverzinsung führt zu einer WACC bei 20 zu 80 zu 4,86% und nicht zu 6,3% nach Steuern.

Aber Sie halten sich, Herr Terium, ja selbst nicht dran, in Innogy/ EE dürften Sie hiernach keinen Cent investieren, tun es aber, mit Zukunftsrecht, sehr intensiv mit 700 Mio. €.

3. Eigenkapital

Nach diesem Exkurs zurück zum *Thema 2, dem Eigenkapital*.

Ich sehe nur einen Weg zu einer verbesserten Struktur, Gewinneinbehalt oder Umwandlung der Dividende in Aktien (Sachdividende), das ist der langsame Weg, oder Kapitalerhöhung, das ist der schnelle Weg, den können aber die Kommunen wohl nicht mitmachen.

10 % aus Abu Dhabi wären 1,5 Mrd. € wert und der kommunale Anteil würde nur auf 18% zurückgehen, reicht immer noch, um Kapitalbeschlüsse mit erforderlicher HV-3/4-Mehrheit abzublocken, wenn Sie Ihnen nicht schmecken.

Frage 1: *Wie sollen die kommunalen Aktionäre zu einer Kapitalerhöhung motiviert werden, die bei knappen 7,7 Mrd. € durchaus angebracht scheint?*

Frage 2: *Wann wird RWE wie andere deutsche und ausländische AG den Umtausch von Dividende in zusätzliche Aktien anbieten?*

4. Alte und neue Geschäftsfelder

Aber wie schon oben ausgeführt, Geld ist nicht das Problem bei unserer RWE, Ideen sind es, die offensichtlich fehlen!

Also, wie findet unsere RWE zu alter oder neuer Stärke zurück, **Thema 3 alte und neue Geschäftsfelder.**

Dazu erforderlich ist eine im Unternehmen verankerte Strategie und ein neuer Geist, diese neue Strategie täglich mit Leben zu erfüllen, also ein begeistertes Team. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, werden Maßnahmen umgesetzt, Ziele erreicht und Ergebnisse geliefert, und zwar dauerhaft.

Fehlt es jedoch an dieser Grundvoraussetzung, wird weiter gewurschtelt, mehr geredet und gestritten als gehandelt. Ergebnisse sind dann mehr oder weniger ein Zufallsprodukt.

Was haben wir nun bei RWE?

- Klare Positionierung zu den EE, → nein, das gibt's bei E.ON.
- Neue Strategie mit Old Co und New Co, → bei RWE bleibst's gemischt.
- Investition in die Zukunft → 1/3 in die EE, gut 2*mal soviel wie der CF-Anteil, das klingt gut, 2/3 in die Old Co, das klingt dann doch weniger gut.

Frage 3: *Was hält RWE, Herr Terium, von Future.Co. und Old.Co. Split bei E.ON als Blaupause, herkömmliche und Zukunftsenergien zu trennen?*

Frage 4: *Was bedeutet Zukunft bei RWE, Herr Terium?*

- *Neue Auslandsmärkte, die weniger reguliert sind?*
- *Ausbau in bestehenden Märkten wie UK, NL und HUN, P und CZ?*
- *EE-überproport. Wachstum mit RWE Innogy?*
- *Blockheizkraftwerke für den Endverbraucher?*
- *Stärkung des Verkaufs/ Vertriebs mit BigData-Lösungen?*

Können wir uns bei RWE die Investitionen in die Zukunft nicht leisten, weil wir zu schmal auf der Brust sind? Klares NEIN!

RWE hat ein gutes Kapitalmarkt-Rating und kann sich problemlos finanzieren!

RWE erzielt mit Finanzanlagen über 1 Mrd. € Gewinn, das hilft bei Pensionen und Bankschulden.

RWE zahlt 1,8 Mrd. € an Finanzkrediten aus dem DEA-Verkauf zurück.

Frage 5: *In 2014 sind in einem schwierigen Börsenumfeld gut 1 Mrd. € Finanzergebnis erzielt worden. Welchen Wertbeitrag wird der Finanzbereich zukünftig zu den Themen*

Fremdkapitalkosten, Pensionen und AKW- Ausstieg liefern? Ist ein ausgeglichenes Finanzergebnis vorstellbar, Herr Dr. Günther, das Bessere ist der Feind des Guten?

RWE hat kein Problem mit Finanzen, es hat ein Problem mit Ideen! Wenn man selbst wenige hat, schaut man sich um und hilft mit Geld, die Partner helfen dann mit Ideen

Frage 6: In welchem Umfang können gemeinsame Investitionen mit Partnern auf welchen Geschäftsfeldern Wachstum liefern, Herr Terium?

Google hatte vor gut 3 Jahren die Chance, sich an einem Autobauer, Tesla, zu beteiligen. Daimler hat's gemacht, vielleicht etwas zu früh ausgestiegen, aber richtig in der Strategie, Gefahr erkannt, Gefahr gebannt: Elektroauto!

Google ist schon längst keine Suchmaschine mehr, alles, was digitalisierbar ist und Google-Kunden gefallen könnte, wird oder wird demnächst angeboten, Stichwort IT, Stichwort Big oder Smart Data. Das Thema der Zukunft ist die Kunst, zu ahnen, was der Kunde sich wünschen wird, technisch gesprochen Algorithmus.

Ca. 10-20 Mal betätigt eine RWE-Kunde irgendeinen Stromverbraucher, Daten sind also da, Produkte müssen her.

Frage 7: Welche Kunden-Strategie hat RWE, die nicht um nicht durch Google, Apple und Co., die ihren Kunden viel besser zu kennen scheinen, commodized (nur noch Großhandel) zu werden, Herr Terium?

5. Finanzthemen

Kommen wir nun zu zwei Fragen aus dem Finanzressort, Herr Dr. Günther, ich finde, Sie haben ihr Ressort in erstaunlich kurzer Zeit gut in den Griff bekommen!

Die Auslastung unserer Kraftwerke steht in direkter Beziehung zum Order of Merit-Prinzip, des günstigsten Angebots am Markt, wenn die EE abgezogen sind.

Atomstrom, Braunkohle und Steinkohle haben zurzeit kein Problem bei RWE, über 80% Auslastung, Problem sind die hochmodernen Gaswerke, die zu teuer in der Produktion sind. Nur 28% Auslastungsgrad schreien förmlich nach einem Lösungsansatz.

Frage 8: Sind 48,5% Auslastung, S.43 GB, bei der Stromerzeugung für die zukünftig geplanten Ergebnisse ausreichend, müssen Gaskraftwerke nicht schon längst mehr abgeschrieben bzw. verkauft werden, Herr Dr. Günther?

	Braunkohle	Steinkohle	Gas	Atom	EE	Sonst.	Gesamt
Kapazität MW	11.071	10.455	15.610	4.054	3.677	4.197	49.034
Kapazität in Mrd. KW/h p.a.	96,98	91,54	136,70	35,50	32,20	36,80	429,5
Erzeugung in Mrd. KW/h p.a.	77,20	81,20	38,30	31,70	10,10	2,70	208,3
Auslastung in %	79,60	88,70	28,00	89,30	31,40	7,30	48,50

Frage 9: Innogy und RWE East sind hochprofitabel, sollte nicht da noch intensiver investiert werden, Herr Terium?

6. Regulierung

Herr Terium, ich finde es gut, dass Sie kein Lamentieren wegen der Regulierungseingriffe, mein letztes Thema, zulassen, sondern das Heft des Handelns in die Hand nehmen.

Trotzdem will ich zum Schluss auf die unsäglichen Debatten kurz eingehen, die manchmal von keiner Sachkenntnis getrübt erscheinen. Also Bundeskanzlerin und Vizekanzler wollen keinen Kapazitätsmarkt in Deutschland. Implizit bedeutet das, dass bestimmte Strom-Stunden ohne EE statt 35€ dann 4.000€ bis über 10.000€ kosten dürfen. Was der Endkunde dazu dann sagt und der Mittelständler, der sich ob einer nicht mehr zu verstehenden Strom-Rechnung verwundert die Augen reibt, scheint den Berliner egal zu sein.

Braunkohle produziert mehr CO², muss stärker besteuert werden, so die Berliner, die selbst von der Braunkohleverstromung abhängig sind. Ein Skandal, wie hier 10.000 Arbeitsplätze aufs Spiel gesetzt werden. Manchmal wünscht man sich von der NRW-Politik eher bayerische Vorgehensweisen, nach dem Motto: Wenn mein starker Arm es will. Wenn es Bayern schafft, eine sinnvolle Stromtrasse für Windstrom zugunsten eines tschechischen Atomstromimport zu verhindern, müsste doch das 50% stärkere NRW in Berlin mit Leichtigkeit schaffen, die Beinfreiheit des Vizes etwas zu beschneiden!

Wer die hochmodernen Gaskraftwerke und die CO²-Ziele gleichzeitig sieht, versteht die Welt nicht mehr, warum EE mit 4/5, also mit 80 % der Erzeugungskosten subventioniert werden, die Gaskraftwerke aber überhaupt nicht.

Frage 10: Herr Dr. Schmitz, heute habe ich sogar mehr als 1 Frage an Sie: Welche Kraftwerke sind von der Bundesnetzagentur oder den Netzbetreibern als Redispatcher zur Aufrechterhaltung von Wirkstrom- und Blindstromleistung benannt worden, wie hoch war die Vergütung für diese Leistung in 2014 für diese Leistung? Welche Kraftwerke sind darüber hinaus im Winter 2013/2014 und Winter 2014/ 2015 als Reservekraftwerke benannt und vergütet worden, wie hoch war diese Vergütung im Geschäftsjahr 2014? Können diese Vergütungen ausreichen, um für unterbeschäftigte Gaskraftwerke eine Grundrentabilität sicher zu stellen?

Zum Schluss Fragen zum Atomausstieg und den damit verbundenen Kosten.

Frage 11: In der Presse kursieren Werte von 60 Mrd. € Rückstellungsbedarf für den AKW-Ausstieg. Gegenüber 38 Mrd. € bei einem RWE-Anteil von gut 25% würden ca. 8 Mrd. € fehlen. Wie soll diese Lücke, Herr Dr. Günther, bis 2022 geschlossen werden? Welche CGU soll der Verbindlichkeit gegenübergestellt werden? Auf Basis welcher Erfahrungswerte wurde die Rückstellungshöhe bei RWE kalkuliert?

Frage 12: Gibt es noch Hoffnung, die Brennelemente-Steuer zurückzuerhalten, EUGH oder BVerfG?

Frage 13: Was ist der Stand des Prozesses der (zwangsweisen) Abschaltung von AKW, Novelle AtG?

Ein wenig Hoffnung für die Entsorgung von hochradioaktivem Material macht der Test im Projekt Myrrha in Mol/ Belgien mit Aktiniden.

Frage 14: Welche Erfahrungen, Herr Dr. Schmitz, hat RWE mit den ersten Tests des Neutronenbeschusses von hochradioaktivem Material gemacht, Test in Belgien (Projekt Myrrha in Mol für Aktinide)?

7. Tagessordnung

Abstimmvorschlag SdK zur HV der RWE AG am 23.4.2015 in Essen

TOP 2

Verwendung des Bilanzgewinns

Zustimmung

Begründung: Die Dividende wurde verdient, ein Free Cashflow ist nach Abzug der Investitionen weiterhin vorhanden. Die 1€/Akte scheinen zurzeit einen brauchbaren Kompromiss zwischen Unternehmens- und Shareholderinteresse darzustellen. Die niedrige Eigenkapitalposition ist weiter zu beobachten.

TOP 3

Entlastung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014

Zustimmung

Begründung: Das schwierige Umfeld aus Regulierungseingriffen, Strompreistrückgängen und Zukunftsfähigkeit des Unternehmens sicherstellen wurde befriedigend bewältigt. Es fehlt jedoch weiter eine klare Positionierung des Unternehmens für den zukünftigen Energiemarkt.

TOP 4

Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014

Enthaltung

Begründung: In dieser äußerst schwierigen Zeit (regulatorische Eingriffe, Preisverfall Strombörse-EE) könnte das Management mehr Guidance vom Aufsichtsrat erwarten. Dies ist jedoch in der Öffentlichkeit nicht sichtbar geworden. Im Gegenteil werden Themen der ARV-Nachfolge und Partikularinteressen einzelnen AR-Fraktionen in die Öffentlichkeit getragen.

Größere Risiken als im letzten Jahr sind nicht sichtbar geworden

TOP 5

Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2015

Ablehnung

Begründung:

Begründung: Prüfung von Internen Kontrollsystemen und Erstellung von Steuerbescheiden sind nach der EU-Verordnung von 2014 ab 2017 für den Abschlussprüfer verboten. Das Unternehmen könnte mit gutem Beispiel vorangehen und durch Vergabe dieser Leistungen an andere Dritte den Verdacht fehlender Unabhängigkeit des Abschlussprüfers entkräften. Das ist leider für das Geschäftsjahr 2014 unterblieben.

TOP 6

Wahl des Prüfers für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2015

Ablehnung

Begründung:

Begründung siehe TOP 5.

TOP 7

Bestellung eines Sonderprüfers gemäß § 142 Abs. 1 AktG zur Prüfung von Vorgängen bei der Geschäftsführung im Hinblick auf den Erwerb, den Betrieb und die teilweise Veräußerung des niederländischen Energieversorgers Essent.

Ablehnung:

Der Kauf von Essent erfolgte zwar zu einem denkbar schlechten Zeitpunkt (Investition in klassische Energieträger in einem Land, das billigen Windstrom bezieht) und zu einem aus

heutiger Sicht weit überhöhten Kaufpreis. So musste durch den Strompreisverfall eine Sonderabschreibung von über 4 Mrd. € in 2013 vorgenommen werden. RWE reklamiert für sich das Business Judgement Rule, das ausdrücklich Fehlentscheidungen bei damals unvollkommener Information einschließt. Die HV 2014 hatte im Übrigen diesen Punkt schon einmal abschlägig beschieden.

TOP 8

Bestellung eines Sonderprüfers gemäß § 142 Abs. 1 AktG zur Prüfung von Vorgängen bei der Geschäftsführung im Hinblick auf das bei der Tochtergesellschaft, der Lechwerke AG, Augsburg, angekündigte Delisting.

Zustimmung:

Die SdK kämpft weiter für eine Gesetzesänderung, die ein Delisting ohne Abfindungsangebot zukünftig untersagt. Ein Delisting greift zentral in die Eigentumsrechte von Minderheitsaktionären ein und führt zu einer faktischen Enteignung durch mangelnde Börsennotierung und damit Marktpreisbewertung der Aktie.

Bei einem adäquaten Abfindungsangebot seitens des beherrschenden Unternehmens RWE an die Minderheits-Lechaktionäre würde die SdK ihr Abstimmverhalten im Sinne der Verwaltung überdenken.

TOP 9

Bestellung eines Sonderprüfers gemäß § 142 Abs. 1 AktG zur Prüfung von Vorgängen bei der Geschäftsführung im Hinblick auf die Überwachung von verbundenen Unternehmen, nämlich der RWE Polska Contracting sp. z.o.o.

Ablehnung:

Das Thema kann nach Einschätzung der SdK durchaus befriedigend durch entsprechende Antworten der Verwaltung auf Fragen der Aktionäre behandelt werden. Die Bestellung eines Sonderprüfers sollte auf gravierende Fälle beschränkt werden

8. Schlusswort

Herr Terium, wir Aktionärinnen und Aktionäre sind bereit, den weiter schwierigen Weg der RWE mit Ihnen mit zugehen. Wir wünschen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Management und Vorstand bei der Strategieentscheidung und Umsetzung derselben eine glückliche und konsequente Hand, dem Aufsichtsrat mehr innere Unabhängigkeit, Stringenz und Überzeugungsvermögen, um das Unternehmen in dieser schwierigen Phase zu beraten und zu überwachen.

JKJKUGMBHSDKKÖLN20150421